

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 90.

Mittwoch, 21. April 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Belegträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notizen-Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 52. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Stadtgemeinde Riesa beabsichtigt das städtische Gaswerk durch Erziehung eines neuen Gasbehälters, Erziehung eines neuen achter Ofens und Aufstellung verschiedener neuer und Umstellung vorhandener Apparate und Maschinen im Apparatehaus zu erweitern bez. zu verändern.

Gemäß §§ 17 und 25 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Großenhain, am 21. April 1909.

858 c F.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Mit Rücksicht auf den 3. St. in Riesa herrschenden Mangel an kleinen Wohnungen hat der Rat beschlossen, die aus polizeilichen Gründen gesperrten Dachwohnungen, vorbehaltlich der Prüfung von Fall zu Fall und unter Stellung der etwa erforderlichen Bedingungen auf drei Jahre wieder freizugeben.

Interessenten haben zunächst schriftlich oder zu Protokoll die Erteilung der Genehmigung zur Benutzung der vorbezeichneten Dachwohnungen bei uns zu beantragen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 21. April 1909. R.

## Genossenschaft zur Erbauung von Kleinwohnungen.

Um einem offenbar bestehenden erheblichen Mangel an kleinen Wohnungen zu beheben, und gleichzeitig den von verschiedenen Seiten an ihn herangetretenen Anregungen entgegenzukommen, will der Unterzeichnete die einleitenden Schritte zwecks Gründung einer Genossenschaft zur Erbauung von Kleinwohnungen unternehmen.

Er bittet deshalb alle diejenigen Herren, die sich für diese Angelegenheit interessieren, sich zu einer Besprechung

Donnerstag, den 22. April 1909

abends 8 Uhr

im Rathaus-Sitzungs-Saale einzufinden.

Riesa, am 21. April 1909.

Bürgermeister Dr. Scheider. R.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. April 1909.

—\* Veförbert wurde der Aktuar Säger beim Amtsgericht Riesa zum Sekretär; veretzt wurden der Aktuar Andrich beim Amtsgericht Ehrenfriedersdorf zum Amtsgericht Riesa und der Expedient Sauer beim Amtsgericht Riesa zum Amtsgericht Oritz.

—\* Behufs Gründung einer Genossenschaft zur Erbauung von Kleinwohnungen ergeht im amtlichen Teile d. Bl. seitens des Herrn Bürgermeisters Dr. Scheider eine Einladung an alle Herren, die sich für diese Angelegenheit interessieren, zu einer Besprechung für morgen Donnerstag, 22. April, abends 8 Uhr im Rathaus-Sitzungs-Saale.

—\* In der Nacht zum Dienstag wurde bei dem Schmiedler Meißner hier, Altmarkt 3, ein Einbruch verübt, wobei von dem Dieb 6 bis 8 Pfund Rohhaare im Werte von etwa 12 M. gestohlen worden sind. Der Einbrecher ist im Nachbargrundstück über einen Baum geklettert und hat sich dann durch ein Fenster Eintritt in das Haus verschafft. Die von der hiesigen Polizei angestellten Nachforschungen haben bereits zur Ermittlung des Täters in der Person des bereits vielfach, besonders wegen Diebstahls vorbestrafter 27jähriger Fleischergesellen Paul Adolf Rieseke geführt. Die gestohlenen Rohhaare hatte der Dieb bei einem hiesigen Altwarenhandler verkauft.

—\* Heute vormittag konnte wieder beobachtet werden, wie ein total Betrunkener von Schulreuten mittels Wagens nach der Polizeiwache transportiert wurde, damit er dort seinen Rausch ausschläfe. Schon am Sonnabend konnte ein solcher Fall wahrgenommen werden, nur handelte es sich an diesem Tage gleich um zwei Betrunkenen, deren sich die Polizei "Nebevoll" annehmen mußte. Alle drei waren Bettler, die die ihnen gereichten Almosen in Alkohol umgeseigt hatten, und besonders traurig wirkt hierbei, daß es sich um Leute handelt, die im besten Mannesalter stehen. Bei der Aufhebung der Betrunkenen soll das Publikum für diese noch Partei ergriffen haben, allerdings in der ganz falschen Annahme, die im Sinne des Alkohols Stehenden seien von Krämpfen befallen. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Publikum in Zukunft bei derartigen Anlässen sich jeder Einmischung enthalte, da dadurch der Polizei die Ausübung ihrer in solchen Fällen nicht gerade angenehmen Pflicht nur noch erschwert wird.

—\* Die Gast- und Saalwirtsvereine Dresdens und Umgebung halten Donnerstag, den 22. April cr., nachm. 1/4 Uhr im Saale der „Zentralhalle“ Dresden-Alstadt, Fischhofplatz 10 eine Protest-Versammlung gegen die von dem Schutzverband der Brauereien bei der Reichsregierung beantragte Kontingentierung (Produktionsfestlegung) der Biererzeugung ab. An dieser Versammlung werden auch die im Kreis Dresden befindlichen Vereine, welche dem Sächsischen Gastwirts- bez. Saalwirtsverband angehören, teilnehmen.

—\* Zu der am 17. und 18. April in Dresden stattgefundenen Gaturnewarke-Versammlung des 14. Turnkreises (Königreich Sachsen) wurde als Festort für das 1910 abzuhaltende Vorturnerturnen Zittau mit 18 Stimmen gewählt; für Freiberg stimmten 11 Wau.

— Die lebenslängliche Anstellung der Telegraphengehilfinnen wird zur Tatsache werden; es wird jedoch dabei der endgültigen Anstellung mit Pensionberechtigung eine mehrjährige Beschäftigung gegen Kündigung vorausgehen. Ferner wird an die Unkündbarkeit die Bedingung geknüpft werden, daß sie im Fall der Verheiratung aufhört.

— Die Einführung von Briefmarkenheften, die von verschiedenen Handelskammern beantragt wurde, bildet zurzeit den Gegenstand von Versuchen beim Reichspostamt, die demnächst abgeschlossen werden dürften. Die Ausstattung der Hefte wird so gestaltet werden, daß ein Aufschlag für die Herstellung nicht nötig ist.

— Die vorläufig festgestellten Verkehrseinnahmen der Sächsischen Staatsbahnen im Monat März 1909 betragen 11 989 200 M. oder 98 100 M. mehr als im gleichen Monate des vergangenen Jahres, wovon 3 636 400 Mark (37 700 M. weniger) auf den Personenverkehr und 8 352 800 M. (133 800 M. mehr) auf den Güterverkehr entfallen. Die Gesamteinnahmen der Sächsischen Staatsbahnen vom 1. Januar bis 31. März d. J. betragen nach vorläufiger Feststellung 32 549 200 M. oder 907 900 M. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hierzu trugen der Personenverkehr 9 923 900 M. (42 400 M. mehr) und der Güterverkehr 22 625 300 M. (950 300 M. weniger) bei.

— Nun ist es auch wieder an der Zeit, daß wir unseren Bligableiter revidieren und eventuell reparieren lassen, denn bekanntlich schlägt ein beschädigter Bligableiter nicht nur nicht, sondern gefährdet erst recht das Gebäude, an dem er angebracht ist. Und tunlichst soll man solche Arbeiten vornehmen lassen, ehe es zu spät ist, also jetzt, ehe die eigentliche Gewitterperiode beginnt.

—§§ Ueber die Notwendigkeit eines neuen Königl. Schauspielhauses in Dresden-A. gehen die Ansichten auseinander. Hoftheaterdramaturg Dr. Zeiß hat es daher unternommen, in einer Denkschrift die Notwendigkeit eines dritten Königl. Hoftheaters zu begründen. Er führt u. a. folgendes aus: Seit einer Reihe von Jahren ist in Dresden eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, ein neues Theatergebäude in Altstadt zu errichten, das allen modernen Anforderungen entsprechen und für die Pflege des gesprochenen Dramas bestimmt sein soll. Aus den mannigfachen Beweggründen heraus, von den verschiedensten Seiten her, sind immer wieder Versuche gemacht worden, einem solchen Ziele näher und näher zu kommen. Der derzeitige königliche Generaldirektor hat diese Bewegung seit langem aufmerksam verfolgt und hat vor einigen Jahren, als ihm von privater Seite die Möglichkeit geboten wurde, in Dresden-A. ein neues Königl. Schauspielhaus zu erhalten, mit Freuden dem wohlwollenden Plan zugestimmt. Leider ist dieses Projekt vom Jahre 1904 noch in letzter Stunde gescheitert. Die erwähnte Bewegung war damit aber nicht zum Stillstand gelangt. Allen Versuchen der letzten Jahre fehlte ein sicheres Fundament, ihren Urheber die klare Erkenntnis dessen, was hier in Dresden auf diesem Gebiete zu verwirklichen war. Erst als Stadtgemeinde und Generaldirektion sich zu gemeinsamem Werke zusammenschloßen und ein Theaterverein begründet wurde, erwuchs wieder ein Plan, dessen grundlegende Ideen gesund

und praktisch waren. Die Generaldirektion der Hoftheater stellte sich diesem Plane von allem Anfang an mit größter Sympathie gegenüber, da sie wohl erkannte, daß seine Verwirklichung für die königlichen Hoftheater und damit für die königliche Hofkapelle von fundamentaler Bedeutung und daß die ganze Bewegung auf einem Punkte angelangt sei, von dem aus es nur noch ein Vorwärtsschritt zum Ziele geben konnte. Wenn die Generaldirektion die ihr jetzt seitens der Stadt gebotene Gelegenheit und Möglichkeit hätte vorübergehen lassen, so würde sie, was sich erst später herausstellen könnte, der königl. Hofkapelle eine gar nicht abzuschätzende finanzielle Schädigung zugefügt haben. Daß ein Königl. Schauspielhaus in Dresden-A. in absehbarer Zeit sowie so hätte gebaut werden müssen, ist jedem, der die Situation erkannt hat, klar. Bitte sich nun die Generaldirektion jene von der Stadt und dem Theaterverein gebotene Chance entgegen, so müßte nach aller Voraussicht die königliche Hofkapelle in einiger Zeit, wenn der Bau des Königl. Schauspielhauses in Altstadt nicht mehr hinausgeschoben werden könnte, neue und erhöhte Opfer bringen. — Ueber das Schicksal des alten Neustädter Schauspielhauses äußert sich Dr. Zeiß dahin, daß über die Form des im alten Neustädter Schauspielhause einzuführenden Theaterbetriebes bindende Entscheidungen noch nicht getroffen werden. Es könne aber so viel gesagt werden, daß im Neustädter Hause ein in Bezug auf die Kunstgattungen noch mannigfaltigeres Programm als bisher, wo der Nachdruck mehr auf das ernste literarische Drama und das höhere Lustspiel gelegt worden sei, gepflegt werden würde.

O s a h. Unter dem Verdacht, sich gegen § 176 des Str.-G.-B. vergangen zu haben, wurde gestern der Gärtnermeister Uhlmann verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Verschwunden ist seit einigen Wochen der Stadtrat Fabrikbesitzer Leop. Bruck von hier. Er hat seinen Angehörigen mitgeteilt, daß er nach Frankfurt fuhr, ist aber dort nicht eingetroffen. Personliche Schwierigkeiten werden als Grund des Verschwindens angenommen. Jetzt ist eine Stadtrats-Neuwahl angesetzt, die Aufsehen erregt, weil eine andere Bilanz nicht vorliegt und, da eine freiwillige Amtsniederlegung des Verschwundenen nicht erfolgt ist, die Neuwahl seine Amtsentsetzung voraussetzt.

S l a s s a. Weil er in den Verdacht gekommen war, Kartoffeln aus einer Feime gestohlen zu haben, wurde dieser Tage bei dem Wirtschaftsbefitzer E. hier eine Haus-suchung vorgenommen, die nicht nur die gestohlenen Kartoffeln zutage förderte, sondern es wurden auch noch andere Sachen, die ebenfalls andern gehörten, beschlagnahmt.

W e i ß e n. Gestern hat die zweite auf dem Staatsweinberge errichtete Lehranstalt, die Weinbergschule, ihre Weihe erhalten. Herr Schulrat Dr. Selbe-Meißner hielt die Weiherede.

§§ Dresden. Eine Kabelmeldung aus Newyork vom Montag besagte, die Gattin des Dresdner Kammerjägers Karl Currian sei in Newyork plötzlich infolge einer durch den Genuß von Aukern entstandenen Vergiftung gestorben. Diese Newyorker Meldung bestätigte sich nicht, sie hat indessen die Schicksalstragödie einer anderen Dresdner Dame ausgetollt. Vor einigen Wochen begab

Das gute Riebeck-Bier.



Als die Ehegatten des Dresdner Hofopernsängers Feins, eine sehr junge Dame, Fräulein G., nach Amerika, um Land und Leute zu kaufen. Da die Dame in Dresden in der Familie des Kammerjägers Durrian freundlicherweise verweilt, nahm sie bei ihrer Abreise in New York auch Veranlassung, den an der Reporter Detektiv-Oper gastgebenden berühmten Dresdner Geldrentner aufzusuchen. Herr Durrian und Fräulein G. schlossen sich als Sonderleute einander an und Durrian verließ die Stadt seines New Yorker Aufenthaltes meistens in Gesellschaft der genannten Dame und des italienischen Tenors Caruso. Vor etwa drei Wochen trat plötzlich etwas unerwartetes ein, das den Dresdner Sänger seelisch stark angriff. Die junge Dame erkrankte nach dem Genuss von Kaffee und es gelang trotz aller Anstrengungen der Schnell herbeigerufenen Ärzte nicht, die Dame am Leben zu erhalten. Sie starb im fremden Lande vor den Augen ihres tieferschütterten Landmannes. Ihre Leiche wurde nach Europa übergeführt und in der vergangenen Woche in Dresden beigesetzt. — Der diesjährige Waisener-Lindegang soll einen anderen Charakter erhalten. Es ist beabsichtigt, den Lindegang im Innern der Stadt zur Geltung zu bringen. Auch soll er nicht so lose wie bisher formiert, sondern fester geschlossen sein, so wie selbigerzeit der Wahlrechts-Lindegang nach der Rennbahn. Die Polizei hat dem Verlangen nach dieser Art des Lindegangs entsprochen. — Die städtischen Kollegien haben kürzlich den Betrag von 30000 M. aus städtischen Mitteln für die Arbeitslosen zur Verfügung gestellt. Ein Arbeitsloser, der sich um Unterstützung an das Armenamt gewendet hatte, wurde zurückgewiesen, weil er vor kurzem wegen Beteiligung an einer Wahlrechtsdemonstration zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden ist.

Dresden. Das Gelände der Internationalen Photographischen Ausstellung 1909 gehalten sich mit jedem Tag interessanter. Die Bauten beginnen sich allmählich in fertigen Zustande zu zeigen. Ein Saal nach dem anderen der großen Ausstellungshallen füllt sich mit interessantem Bildmaterial und sehenswerten Apparaten. Die verschiedenen Stätten, in denen interessante Vorführungen stattfinden, stehen im letzten Stadium ihrer Fertigstellung. Die Sternwarte mit ihrem fünf Meter hohen Refraktor, der Kornische Fernphotograph und viele andere interessante Instrumentarien und Maschinen befinden sich in der Montage. Die Vorführungsstation beginnt ihre ersten Versuche zur Herstellung photographischer Aufnahmen aus der Vogelperspektive. Kurz, allwärts regt sich lebendiges Treiben, um am 1. Mai ein fertiges Ausstellungsbild zu bieten.

Dresden. In der Sitzung der vereinigten Ausschüsse der Stadtverordneten am Montag abend wurde über die Änderung des Tarifes und der Linienführung der städtischen Straßenbahn beraten. Das Ergebnis der Sitzung war die Annahme der Ratvorlage durch die Ausschüsse. Die vom Rate vorgeschlagenen Änderungen sollen aber nicht bereits am 1. Juli, wie ursprünglich beabsichtigt, sondern erst am 1. Oktober in Kraft treten. Die Angelegenheit wird nun vor das Plenum der Stadtverordneten kommen und dort endgültig entschieden werden. — Die Dresdner Fleischer-Jungung stellte 10000 M. zu einem Geschenk für das neue Dresdner Rathaus zur Verfügung.

Bauten. Im August vollenden sich 500 Jahre, seit der Fleischerrinnung vom damaligen König Wenzeslaus von Böhmen eine kostbare Fahne verliehen wurde.

Jittau. Einen erheblichen Schaden erleidet der Befitzer des Rittergutes Creba. In seiner Fischzucht hat man jetzt, nachdem die Eisdecke des Sonn- und Schmeldeletzes verschwunden ist, festgestellt, daß wertvolle Fische in großer Menge zu Grunde gegangen sind. Der verursachte Schaden wird angeblich auf 20000 M. gewertet. Ob die Fische unter dem Wasser erstickt sind, oder ob vergiftete Substanzen ins Wasser gekommen sind, muß erst festgestellt werden.

Frankenberg. Ein Raubmord wurde gestern morgen an dem im Meißner Laß Humboldt in Stellung befindlichen 21 Jahre alten Dienstmädchen Marie Wenzel aus Bernstadt i. Schl. verübt. Man fand das Mädchen freilich mit zertrümmerter Schädeldecke und eingeschlagenem Gesicht in ihrem Bette liegend vor. Anfangs nahm man Mord aus Eifersucht an, später stellte es sich jedoch heraus, daß Raubmord vorliegt, da etwa 60 Mark bares Geld fehlte. Die Tat ist jedenfalls zwischen 7 und 8 Uhr morgens mit einem Messer, das nicht fernher weg im Keller lag, von einem Menschen, der im Hause genau Bescheid wissen muß, verübt worden. Das Mädchen ist im Schlafe überfallen worden, die Beiliebe müssen sofort tödlich gewirkt haben. Das Gesicht des bedauernswerten Mädchens ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Das zur Tat benutzte Messer ist später auf dem Boden gefunden worden. Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf einen Kandidaten, der vorläufig festgenommen wurde. Ein Beweis, daß der Täter jedenfalls im Hause selbst zu suchen ist, ist die Tatsache, daß ein von Chemnitz herbeigekommener Polizeihund immer wieder in das Haus zurückgelockt ist. Der Fall ist um so tragischer, als das Mädchen gestern ihren Dienst verlassen wollte, um in die Heimat zurückzukehren. An ihre Stelle wollte ihre Schwester treten, die gestern abend hier eintreffen sollte. — Eine spätere Meldung besagt, daß der Mörder abends in der Person des 18-jährigen Kandidaten Waldau von einem Chemnitzer Polizeihunde aufgespürt worden ist. Waldau hatte sich hinter dem Dachfenster des Humboldt-Kandidaten versteckt.

Raunharts. Gestern mittag hing sich ein mit Eisenreifen beschichtetes Schmalrad auf der Dorfstraße an ein Eisenbahnengeloch. Sie kam dabei zu Fall, wurde überfahren und trug mehrfache äußere Verletzungen davon.

Waisener-Lindegang. Ein großes Unglück wurde vorgestern früh durch rasches Weichen des 1/2 7 Uhr-Zuges verurteilt. Die der Firma B. D. Dieber gehörigen Pferde

stauten im Hofhüter Übergang, Waisener-Lindegang infolge Perennierung des Juges, gingen mit dem Lastwagen durch und durchschlugen beide Schranken. Die Pferde wurden glücklicherweise durch zum Stehen gebracht und blieben durch weiteres Unheil erspart.

Müllau. Bei dem am Sonntag hier aufgetretenen Gewitter entzündete ein Blitz das Stallgebäude des Gutbesizers Max Oskar Fritzsche. Das obere Stockwerk wurde total zerstört.

Blauen. Wie dem „Vogl. Anz.“ aus Brambach gemeldet wird, sind am Montag und Dienstag wiederum Überschwemmungen verpfänd worden.

Blauen i. B. Einen unüberlegten Schritt unternahm ein 16-jähriges Mädchen aus unserer Nachbarnstadt Weitz, indem es sich von einem verheirateten Pariser Monteur überreden ließ, mit nach Paris zu fahren und dort eine Stellung anzunehmen. Der Monteur schickte das Mädchen, das Mädchen kaufte sich eine Fahrkarte nach Metz und fuhr blindlings und kurz entschlossen dem Verderben entgegen, ohne sich um die Sorge der Eltern zu kümmern. Die Eltern verständigten rasch die Polizei in Blauen, von wo aus das Mädchen abgeholt wurde, und die sieh den Telegraphen spielen. Die erfreuliche Folge war, daß das Mädchen in Heilbronn angehalten und vom Vater zurückgeholt werden konnte. Was wäre wohl aus dem Mädchen in Paris geworden?

Worna (Bez. Leipzig). Seltenes Jagdglück hatte dieser Tage der auf dem Rittergute Gnanstein bedienstete Waldwärter Hüller. Er schoß einen Fuchs, welcher eine Flugweite von 150 Meter hatte.

### Bei den Mönchen auf dem St. Bernhard.

Auf den Höhen des St. Bernhards wüten noch winterliche Schneestürme und die grauen Bauten, in denen die kleine Schar pflichterfüllter Mönche in stiller Abgeschiedenheit den langen Winter verbringt, liegen tief eingebettet in ein weites Meer gewaltiger Schneemassen. Von dem Leben der winterlichen Stedler auf der Passhöhe und ihrer aufreibenden Arbeit gibt Harold J. Ekeshän im Wibe World Magazine ein anschauliches Bild. Neun Monate des Jahres ist das berühmte Hospiz auf dem St. Bernhard von der Welt abgeschnitten und so gut wie unzugänglich. Nur drei kurze Monate währt der Sommer, die Zeit, in der die Fremden in Scharen kommen, um die Gastlichkeit des berühmten Hospizes in Anspruch zu nehmen. Dann nehmen die Vorbereitungen für den kommenden neunmonatigen Winter alle Kräfte in Anspruch; auf Waulstein wird das Holz auf die Passhöhe geschafft, das im Winter im Kamin prasselnd wird, Kisten mit gefahrem Fleisch werden abgeladen und die übrige Zeit dient der Erziehung der berühmten Bernhardshunde. „Die wunderbaren Geschichten von der Klugheit dieser Hunde sind nicht übertrieben“, so erzählt der Beobachter dem englischen Besucher. „Nur dem Hospiz erkeht sich das Denkmal für Barry, den berühmtesten dieser Bernhardshunde. Während der zehn Jahre, die er bei uns war, rettete er 40 Menschen das Leben, die im Schnee den Weg verloren hatten. Einmal fand er ein zehn Jahre altes Kind im Schnee liegend, von jenem schweren Schicksal umfassen, der dem Tode vorausgeht. Barry wärmte das Kind mit seiner Brust, weckte es durch Reden und Schütteln, legte sich dann neben das Kind nieder und ermutigte es, sich ihm auf den Rücken zu setzen. Dann trug er es zum Hospiz. Barry starb als ein Märtyrer seines Rettungsbewusstes: er wurde von einem Unbekannten wahrscheinlich aus Irrtum getötet.“ Auch heute besitzt das Hospiz Hunde, die dem berühmten Barry an Klugheit und Kraft nicht nachstehen. In den Ställen wohnen fünfzehn Rettungshunde, die alle im Hospiz gehalten sind und während der Sommermonate trainiert werden. Dann ziehen die Mönche mit ihren Hunden hinaus zu den Schneefeldern, und hier werden sie abgerichtet, im Schnee hoch über ganz vergrabene Menschen aufzuspüren. Die Hunde werden gelehrt, zu bellen, wenn sie jemand finden, und die Beterinnen zu wecken, wenn sie schlafen. Dann führt sie der vierbeinige Helfer zum Hospiz, und schon von weitem können sie den Mönchen durch ihre Bellen die Ankunft eines Hilfsbedürftigen an.

Es befinden sich praktische Exemplare dieser sorgsam gezielten Hunde in den Ställen des Hospizes. Sie erreichen oft eine Schulterhöhe von 1/2 Meter und mehr, sind außerordentlich kräftig und können selbst einen Mann ansehnliche Strecken weit schleppen. Man hat im Hospiz Fälle erlebt, in denen die Hunde verirrte Leute 1800 Meter weit durch den rauhen hohen Schnee geschleppt haben. Im September beginnt die Arbeit der wachen Tiere; wenn die Schneemassen dann die Wege verschütten und der Sturm furchend durch die Klüfte braust, wird es fast zur Unmöglichkeit, das einsame Hospiz zu erreichen, und Unerfahrene fallen der Kälte zum Opfer. Die Mönche selbst haben den Tod manchen Bruders zu beklagen, der im Winter bei Streifzügen nach vermissten Wanderern den Tod fand; auf dem Wege zum Hospiz passierte man ein schlagendes Eisenkreuz, das zu Ehren von Francois Cart errichtet wurde, eines jungen tapferen Mönches, der beim Rettungswerke von einer Lawine erfaßt und getötet wurde. Erst vor wenigen Jahren wurde ein Trupp Reisender, denen die Mönche das Geleit gaben, von einer Lawine verschüttet; zwei Brüder verloren dabei das Leben. Es sind keine sportbegeisterte Touristen, die hier in den Wintermonaten mit dem Schnee und der Kälte kämpfen. Scharen von armen Arbeitern kreuzen alljährlich den St. Bernhard-Pass; im Februar und März passieren an einem Tage oft Hunderte die verheerenden Pfade. Das ist die Zeit, in der die Mönche mit ihren Hunden ausgehen, um die Reisenden zu unterstücken und ihnen Hilfe zu bringen. Es sind abgehärtete winterfeste Männer, die in dem Winter loben, ihrer insgesam fünfzehn Mönche; fünfzehn Jahre

lang leben sie auf dem Hospiz, das Wagnis am Berg, das selbst besonders widerstandsfähige Männer dauern bei so anstrengendem Dienste in der dünnen Höhenluft leben können. Die meisten sind nach Ablauf dieser Frist körperlich gebrochen und bezahnen ihre Waisensiebe mit Anstrengung und Schweiß. Nicht selten sind die Tage, wo die Mönche zwölf, achtzehn ja sogar vierundzwanzig Stunden lang zwischen Schnee und Eis verweilen und sie weiterfeiern darin mit ihren Hunden, den treuesten Gehilfen beim Rettungswerke. Der ehrwürdige Vater Zambellay, der seit mehr als einem Jahrzehnt auf dem Hospiz lebt, erzählt von Fällen, in denen die Hunde oft zwei und drei Tage lang ohne Nahrung in der Winterkälte weilen, kümmerlich ernährt und ruhelos auf den Spuren Beterer. Er selbst verdankt der Klugheit eines dieser Hunde sein Leben. „Wir eilten mit drei Hunden den Pass hinab auf der Suche nach drei Reisenden, von denen wir fürchteten, daß sie im Schneegestöber und in der Dunkelheit den Weg verlieren könnten. Die Hunde waren uns voraus. Plötzlich hörten wir ein Bellen, wir eilten herbei und sahen das Tier hastig im Schnee wühlen. Ich wußte, das darunter etwas vergraben liegen mußte, eilig räumten wir den Schnee beiseite und bald stieß ich auf einen Menschenkörper. Der Unglückliche lebte noch und wurde mit Wein und Disquit gestärkt. Im selben Augenblicke hörte ich in der Nähe ein zweites Bellen. Ich sprang auf und eilte in der Richtung davon, als plötzlich mein Hund mich am Rande packt, zurücksetzt und in den Schnee wirft. Ich wunderte mich, sprang auf, aber bald entdeckte ich mit Hilfe der Laterne die Ursache von des Hundes ungewöhnlichem Verhalten: ich stand hart am Rande eines Abgrundes. Nur der Klugheit des Tieres verdanke ich mein Leben.“ Auf jenem Streifzuge wurden acht Personen aus dem Schnee vor sicherem Tode errettet. Jetzt ist das Hospiz durch ein Desephon mit den tiefer liegenden Orten verbunden, die Mönche werden über die Zahl der emporkletternden Wanderer unterrichtet und können so sicherer als früher Hilfsbedürftigen helfen.

### Bermischtes.

Töblicher Unfall einer englischen Witwenärztin in Paris. Eine junge Engländerin, Mrs. Cecilia Garnett Kulas, die Gattin eines der reichsten britischen Fabrikanten, stürzte im Pariser Vororte Champsin an einer Straßenecke infolge Unvorsichtigkeit ihres Chauffeurs aus ihrem Automobil und wurde von einem Dampftramway überfahren und getötet.

Die Genickstarre im rheinischen Industriegebiet nimmt neuerdings einen sehr gefährlichen Charakter an. Auch unter den Jaglingen des Waisenkrautes in Gelsenkirchen ist jetzt die Krankheit ausgebrochen; sie wurde bis jetzt bei vier Kindern festgestellt, die sofort isoliert wurden, doch nimmt man an, daß noch mehr Kinder infiziert sind. Die Verwaltung hat umfassende Maßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung der Epidemie zu verhindern. — Ein Fleischergehilfe in Wödingen, der an Genickstarre erkrankt war, starb bereits nach 24 Stunden, ein 13-jähriger Knabe in Saarren erlag ebenfalls der Krankheit.

Reisen in der III. Klasse nach New York. Mit der Einführung der III. Klasse auf dem neuen Doppelschrauben-Hohldampfer „George Washington“ des Norddeutschen Lloyd in Bremen bietet sich denjenigen Passagieren, welche im Zwischendeck nicht reisen wollen und denen sich eine Beförderung in II. Klasse noch zu teuer gestaltet, eine besonders bequeme und angenehme Reisegelegenheit. Für die Passagiere III. Klasse ist auf dem Dampfer „George Washington“ das Hinterdeck reserviert, wo im ganzen 120 Kammern für Reisende eingerichtet sind. Diese Kammern sind von den Räumen der im Vorschiff wohnenden Passagiere IV. Klasse völlig getrennt. Was ihre Einrichtung betrifft, so sind sie naturgemäß einfacher gehalten als die der II. Klasse, sie sind jedoch mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, als Betten mit erklaffigen Matratzen, Patentwaschtischen, diversen Borten, Spiegel, Kleider- und Handtücherkasten versehen. Zur gemeinsamen Benutzung stehen den in III. Klasse Reisenden ein auf dem Salondeck gelegenes Wohnzimmer, sowie in der Nähe des Promenadendecks ein Raum für Frauen und ein Rauchzimmer zur Verfügung. Die Speisen sind, wie man uns schreibt, von der besten Qualität, sie werden von gut geschulten Köchen zubereitet und von gewandten Aufwartern in ausreichender Menge tadellos auf den Tisch gebracht. Der Überfahrtspreis für die Passagiere III. Klasse beträgt an Bord des Dampfers „George Washington“ bis auf weiteres 193 M., für Kinder von 1 bis 12 Jahren die Hälfte, für Säuglinge 3 M. Außerdem ist die amerikanische Kopplage mit 17 M. pro Person besonders zu entrichten.

Farm alter Jungfern und Witwen. Der Staat Massachusetts beschäftigt sich seit längerem mit der Frage, wie er sich seines Ueberschusses von 100000 alten Jungfern und Witwen am besten annähmen könne. Dem Staat ist nun eine Vereinigung bekannter Damen der Bostoner Gesellschaft, welche sich die „Massachusetts-Frauen-Heimstätten-Vereinigung“ nennt, zu Hilfe gekommen. Dieselbe erblickt die beste Lösung des Frauenproblems in dem Ankauf von Farmländern, auf denen die alten Jungfern und Witwen Ackerbau, Gemüsebau, Blumen-, Geflügel- und Schweinezucht treiben sollen. Die Vereinigung will selbst die Befriedelung der Farmen bezw. die Zuweisung derselben an unverheiratete Frauen übernehmen. Der Staat soll das Land entweder zur Verfügung stellen, oder der Vereinigung in der Erwerbung desselben finanziell beihilflich sein. Es heißt bereits, daß ein New Yorker Philanthropin 300000 Dollars zur Durchführung des Planes auf großer Basis überweisen werde. Der Plan findet in weiblichen Kreisen selbst großen Anklang, auf alle Fälle wird der Plan schon in nächster Zeit auf der Farm eines Bostoner Philanthropen praktisch erprobt werden.

in G.  
des  
per  
in G.  
einer  
Dress  
Z. i.  
wege  
zu el  
Rofte  
die  
G. in  
handl  
selbig  
G. d.  
Schiff  
tugum  
und  
Gerle  
20 M  
Rofte  
  
ge er  
haber  
selben  
1,40  
Erde  
24 T  
oben  
brach  
Verfa  
hat f  
Ober  
Dach  
  
Ne  
  
einen  
teie i  
Wond  
starke  
10 M  
mach  
und B  
  
Gard  
sche  
Blufe  
iditig  
tracht  
Neber  
daß b  
Eulen  
nicht  
lich,  
ein B  
mit B  
wenig  
  
1909,  
terwel  
2,7 (2  
(2,7),  
(2,7),  
statist  
die S  
Noven  
daß a  
nen st  
liche  
durch  
Wobes  
spät  
wurge  
Brot  
nicht  
stellte  
ankaf  
tstoffen  
schen  
bedigt  
riefen  
tritt.  
  
X  
tefmen  
Damm  
bis M  
  
X  
starke  
22  
die G  
befaß  
  
X  
furnes  
56 ge  
des M  
  
X  
Röwig  
hat, di  
Septem  
  
X  
wofen



## Aus dem Gerichtssaal.

**Wiesla.** Die Privatklage **S.** in **S.** gegen **D.** in **S.** wegen übler Nachrede wurde in der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts auf einen späteren Termin vertagt. — Die ebenfalls wegen übler Nachrede von **S.** in **S.** gegen **D.** in **R.** erhobene Privatklage erbetet mit einem Vergleich. Während der Beweisaufnahme war die Öffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen. — Von **Dr. X.** in **S.** war gegen den Rechtsanwalt **Dr. G.** in **D.** wegen Beleidigung Privatklage erhoben worden. Es kam zu einem Vergleich. Der Beklagte erklärte sich bereit, die Kosten des Verfahrens zu übernehmen. — Sodann kam die Privatbeleidigungsklage des Rechtsanwalts und Notars **H.** in **R.** gegen den Rechtsanwalt **Dr. G.** in **D.** zur Verhandlung. **Dr. G.** war von **H.** angeklagt, ihn dadurch beleidigt zu haben, daß er in einer Zuschrift an ihn anführte, **H.** habe in einem Schriftstück in Sachen des Prozesses des Schiffseigners **J.** in **R.** gegen die **D. U. D. S.** Verdächtigungen ausgesprochen, die er (Beklagter) als unbegründet und lakkos zurückzuweisen beauftragt worden sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu 20 W. Geldstrafe, ev. 2 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

## Garten- und Landwirtschaftliches.

80 Pfund Tomaten von einem Dachgärtchen geerntet. Ein Gartenfreund in Halle, der für seine Liebhabereien nichts weiter hatte als einen kleinen Platz auf seinem ebenen Hausdache, ließ sich Rasen anfertigen von 1,40 m Länge und 25 cm Breite, füllte Dünger und gute Erde hinein und pflanzte Anfang Mai vorigen Jahres 24 Tomatenpflanzen darin aus, die bis zum Herbst die oben angegebene Menge von 80 Pfund schöner Tomaten brachten. Der glückliche Gärtner gibt eine Beschreibung seines Verfahrens und seiner Erfolge im praktischen Ratgeber, und hat sich das Geschäftsamt des Ratgebers in Frankfurt a. Oder bereit erklärt, den Bericht über die Tomatenernte im Dachgarten allen Gartenfreunden kostenfrei zuzustellen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. April 1909.

**X Bittau.** Der König unternahm gestern nachmittags einen Spaziergang nach dem Berg Dybin und übernachtete im Aufschloß „Adler“ in Dybin. Heute früh lag der Konarch der Auerhahnjagd ob und erledigte abermals einen Partien Jagd. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 7 Uhr 10 Min. fuhr der König über Böbau nach Langebrück, machte von dort aus einen Ritt durch die Dresdener Heide und begab sich abends nach dem Residenzschloß.

**X Berlin.** In der Urteilsbegründung zum Mordtodesurteil (s. Tagesgeschichte) heißt es: Die mündliche Verhandlung habe ergeben, daß der Angeklagte den Grafen Wille direkt beschuldigte, sich homosexuell betätigt zu haben. Bei der Strafzumessung komme in Betracht die Schwere der Beleidigung, die die Stellung des Nebenklägers erschütterte, und andererseits der Umstand, daß der Angeklagte durch Zeugen bewiesen habe, daß Fürst Eulenburg sich homosexuell betätigte, daß der Angeklagte nicht aus unlauteren Motiven gehandelt habe und endlich, daß zwischen dem Angeklagten und dem Nebenkläger ein Vergleich geschlossen worden sei und der Nebenkläger mit der Einstellung des Verfahrens einverstanden gewesen, wenn dies prozessual zulässig wäre.

**X Berlin.** Saatensand in Preußen Mitte April 1909, wobei 2 auf, 3 mittel und 4 gering bedeutet: Winterweizen 3,2 (im April des Vorjahres 2,7), Winterroggen 2,7 (2,5), Wintertriticum 3,1 (2,7), Raps und Wicken 3,5 (2,7), Acker 2,9 (2,7), Luzerne 2,9 (2,6), Rieselweizen 3,2 (2,7), andere Weizen 3,3 (3,1). In den Bemerkungen der statistischen Abt. wird darauf hingewiesen, daß die Saaten trotz der starken Kälte im Oktober und November verhältnismäßig günstig überwintert haben, daß aber die noch der Schneeschmelze im März eingetretenen starken Nachtfröste das Wachstum fast gänzlich verhindern. Nachschichten über Bemerkungen durch schädliche Tiere liegen nur ganz vereinzelt vor. Infolge der durch die Trockenheit im Herbst verursachten Härte des Bodens konnte ein großer Teil der Herbstsaaten erst so spät bestellt werden, daß die Pflanzen kaum die Keimwurzel entwickelt hatten, als im Oktober der erste strenge Frost eintrat, gegen dessen Einwirkung eine Schneelage nicht vorhanden war. Ebenso wurden im November bestellte Saaten in dieser kritischen Entwicklungszeit von anhaltendem Frostwetter ohne genügenden Schneeschutz betroffen. Wenn die gegenwärtige Lage auch vieles zu wünschen übrig läßt, so ist doch zu erwarten, daß mit dem baldigen Eintritte der warmen Witterung und mit der an vielen Orten schon fallenden Niederschläge Besserung eintritt.

**X Königsberg.** Die Ströme Nassen—Sittchen, der Nebenbahn Gumbinnen—Sittchen, ist wegen Dammrutschung bis auf weiteres gesperrt. Der Betrieb bis Nassen wird aufrecht erhalten.

**X Kreis.** Heute früh 7 1/2 Uhr ist hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt worden.

**X Gelsenkirchen.** Im hiesigen Waisenhaus brach die Gienkarrte aus. 4 Jüglinge sind von der Krankheit befallen.

**X Genf.** Bei den Erneuerungsbauten des Schloßturmes von Chillon entdeckten Arbeiter einen Schatz von 56 goldenen Silbermünzen des französischen Königs Philipp des Kühnen von bestem Gepräge.

**X Belgrad.** Kronprinz Alexander soll, wie der König auf Antrag einer besonderen Kommission beschlossen hat, bis zum Herbst d. J. in Belgrad bleiben und von September ab die Universität Bonn besuchen.

**X Bukarest.** König Carol empfing gestern in Anwesenheit der gesamten königl. Familie den deutschen

Kronprinzen mit Gefolge, um die Mitteilung von seiner Ernennung zum preussischen Generalfeldmarschall entgegenzunehmen. Der Kronprinz verlas ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelm, worin dieser dem König seine Glückwünsche zum 70. Geburtstag ausspricht und ihm den Rang eines Feldmarschalls verleiht. Der König dankte tiefbewegt und erinnerte daran, daß er in Preußens Heer die Kriegskunst erlernt habe, die ihm gestattet, seine junge Armee zum Siege zu führen. Abends fand zu Ehren des Kronprinzen ein Galaball statt. König Carol brachte einen Trinkspruch aus, in dem er dem Kronprinzen für seinen Besuch und dem Kaiser für die ganz Aufmerksamkeit dankte, in der er ein erneutes Unterband der verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern erblide. Der König schloß mit den besten Wünschen für den Kaiser und das Kaiserliche Haus. Kronprinz Wilhelm dankte für die liebenswürdige Aufnahme und hob hervor, daß der König sich kriegerische Vordereen ums Haupt gemunden, sein Vaterland in mehr als 40jähriger Regierung zu reicher Glorie geführt und außerhalb des alten Vaterlandes dem Hohenzollernnamen neuen Ruhm und Ehre erworben habe. Der Kronprinz schloß mit den besten Wünschen für den König, die königliche Familie und das Land. Beide Trinksprüche wurden mit härmischem Beifalle aufgenommen. Nach dem Diner fand eine Galavorstellung im Nationaltheater statt. Der König verließ dem Kronprinzen die Reite zum Orden Karls I.

**X Rom.** Nach einer Meldung der „Gazetta Siesani“ herrscht in Neapel wegen der Nichtanwesenheit der Truppen während der letzten Feuerbrände eine Panik. Die Nidermehlungen in den benachbarten Dörfern dauern fort. Es geht das Gerücht, daß auch in Damaskus die Lage ernst sei.

**X Paris.** Bezüglich der Meldung, daß der Kaiser von Rußland vielleicht dem Stapellauf des Panzerschiffes „Danton“ in Brest am 2. Mai beizuwohnen werde, wird dem „Gaulois“ von berufener Seite erklärt, die Reise des Kaisers sei im Prinzip beschlossene Sache. Der Zar werde dem König Eduard, den Präsidenten Fallieres und den König von Italien besuchen. Ueber einen Besuch des Kaisers in Brest sei nichts bekannt; jedenfalls erscheine das angeklündigte Datum als verfrüht.

**X Paris.** In Mazamet (Dep. Tarn) belagerten ausländische Wollkämpfer ein Fabrikgebäude und versuchten, die Abführung von Wollfäden zu verhindern. Die Arbeiter der Brauchtragen, die unter Truppenbegleitung fuhrten, wurden von den Streikenden mit Steinen beworfen. In Paris sind über die Stimmung der ausländigen Knopfabriker äußerst beunruhigende Nachrichten im Umlauf. Es heißt, daß die Metallarbeiter mehrerer Nachbarstädte sich heute dem Auslande anschließen wollen. — „Petit Journal“ meldet, daß die Allgemeine Vereinigung der Papi- und Telegraphenangehörten beschlossen hat, eine Abordnung zum Minister der öffentlichen Arbeiten zu entsenden, um ihn zu ersuchen, daß der 1. Mai, von diesem Jahre an, ein Feiertag angesehen sei. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die Postanstalten im Falle einer Weigerung am 1. Mai streiken werden.

**X Madrid.** In der Deputiertenkammer antwortete der Marineminister auf das Gesuchen eines Abgeordneten, die Aktien betr. die Auerstellung der Lieferungsaufräge zum Bau eines neuen Schiffesgehebers der Kammer vorzulegen: er sei dazu bereit; aber erst, nachdem er die Schriftstücke, die einen geheimen Charakter haben und sich auf die geheim zu haltende nationale Verteilung des Landes bezögen, zurückerhalten habe. Darauf erhob sich ein großer Lärm. Die Mitglieder der Opposition schrien und schlugen mit der Faustbeden. Der Präsident konnte nur mit Mühe die Ruhe wieder herstellen. Der Ministerpräsident Maura unterstützte die Erklärung des Marineministers. Darauf kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Maura, Canalejas und Morer. Maura erklärte, die Regierung sei stolz auf ihr Werk und habe die Erörterung in der Kammer keineswegs zu scheuen; sie wünsche sie vielmehr. Das Land werde daraus die Ueberzeugung gewinnen, daß das Kabinett seine Pflicht zum besten der Interessen und der Würde der Nation voll erfüllt habe. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

**X Petersburg.** Die Rewa sowie die Saboga-Kanäle sind für Schifffahrtseröffnung erklärt worden.

**X Petersburg.** Zu der gestern vollzogenen Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens sandte der Kaiser an den König Ferdinand ein herzliches Begrüßungstelegramm.

**X Teheran.** Nach den letzten Meldungen aus Teheran hat die Nachricht vom Abschluß eines Waffenstillstandes beruhigend auf die Bevölkerung gewirkt. Die Feindseligkeiten zwischen den Parteien haben aufgehört.

**X Mexiko.** Am Montag hat ein heftiger Ausbruch des Vulkanes Pico de Colima stattgefunden. Weiße Flächen sind mit Asche und Lava bedeckt. Abends folgte ein heftiger Erdstoß.

**X Porto Empedrado (Argentin).** Der König und die Königin von England sowie die Kaiserin-Witwe von Rußland sind an Bord der Nacht „Victoria and Albert“ nach Malta abgegangen.

## Kaufmannsrichten.

**X Berlin.** Die beschlossene Entsendung des Kreuzers „Gamburg“ nach Mexiko hat zum Zwecke, die dort befindliche „Coreley“ für Konstantinopel freizumachen. Die „Coreley“ befindet sich seit dem 5. März auf der südlichen jrischen Küstendrei und lag beim Ausbruch der türkischen Wirren in Smyrna.

**X Wien.** Nach dem „Brennendst.“ herrscht bei den Jungtürken neuerdings die Ansicht vor, daß von einem Abbruch des Abkommens abgesehen sei, daß hingegen der Sultan

keines Kontrollen gestellt und eine Ueberwachung durch das Komitee eingerichtet werden soll.

**X Paris.** Der geschützte Kreuzer „Jules Michelet“ ist im Pirat angekommen. Der geschützte Kreuzer „Victor Hugo“ ist direkt nach Mexiko gegangen.

**X Konstantinopel.** Eine große Zahl weiterer Abgesandter ist am Abend nach San Stefano abgegangen, wo in der Nacht eine Beratung stattfinden soll.

**X Konstantinopel.** Wie in Stambul gerüchtweise verlautet, haben sich die vor dem Bild liegenden Kriegsschiffe für die ankommenden Truppen erklärt. Eine weitere Depesche besagt: Die in Smyrna liegende türkische Beschwaderndivision hat sich für das jungtürkische Komitee erklärt. Die Mails von Saloniki, Uestis und Monastir haben telegraphisch ihren Willen bekundet, das Ministerium nicht anzuerkennen. Vier Bataillone aus Ispah sind in Mitrovitza eingetroffen. Zwei Bataillone sind in Ispah geblieben. Weitere Truppen sendungen von Adrianopel gegen Konstantinopel sind eingeleitet. Aus dem Korpsbereich von Saloniki dauern die Transporte von Truppen aller Waffen nach Konstantinopel fort. In allen europäischen Blättern hat das jungtürkische Komitee eine strenge Depeschen- und Postüberwachung eintreten lassen. — Die Abendblätter feiern die ankommenden Truppen als Befreier und ermahnen die Bevölkerung zur Ruhe. Der gestrige Abendzug nach Europa ist nicht abgegangen.

**X Konstantinopel.** Dschewad Bey, der erste Sekretär des Sultans, hat gestern erklärt, der Sultan habe keinen Brief erhalten, in dem seine Abdankung verlangt wurde. Wenn die Armee die Abdankung des Sultans fordere, so würde er sofort einwilligen. Der Sultan habe nicht nur aus den Provinzen, sondern auch aus Saloniki und aus dem heere Ergebenheitstelegramme erhalten. Der Sekretär fügte hinzu, der Sultan bewahre vollkommenen Ruhe.

**X Konstantinopel.** Dschewad Bey zufolge wird der Vorschlag erwogen, den Sultan wegen Jersins abzusetzen. — Ein der jungtürkischen Partei angehörende Abgeordnete, die sämtlich in Mazedonien gewählt worden sind, sollen von Sofias nach Ananki in San Stefano ermordet worden sein.

**X Konstantinopel.** Die Konzentration der mazedonischen Truppen um die Hauptstadt schreitet dem Ende entgegen. Die Armee erhält fortgesetzt Zufluch von Mannschaften der Garnison, Militärschülern und Freiwilligen. Da jedoch viele reaktionäre Elemente sich einschmuggeln versuchen, werden alle Ankommenden streng bewacht. Viele Truppen der Hauptstadt, unter ihnen drei Salonikier Schützenbataillone, zeigen brieflich oder durch Deputation ihre Unterwerfung an. Die genannten Salonikier Bataillone erklären, durch Weib verführt worden zu sein. Die Haltung der Marine ist noch unklar. Aus den letzten Anzeichen ist jedoch zu schließen, daß sie mit der mazedonischen Armee sympathisieren. Ein Widerstand der Garnison gegen die ankommende Armee ist nach der gegenwärtigen Lage kaum zu gewärtigen. Die Stimmung unter der Bevölkerung ist vielfachen Schwankungen ausgeföhrt.

**X Konstantinopel, 21. April, mittags 12 1/2 Uhr.** Die mazedonischen Truppen werden in der Umgebung der Stadt sichtbar. Der Ministererrat, der nachmittags zusammentritt, wird den Belagerungszustand über die Stadt verhängen.

**X Saloniki.** 70 Polizeilagenten sind nach Konstantinopel geschickt worden.

## Wasserstände.

Ort	Niedrig		Hoch		15 c					
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser
20.	+ 40	+ 08	+ 140	—	+ 46	+ 113	+ 104	+ 158	+ 13	+ 94
21.	+ 50	+ 70	+ 140	—	+ 54	+ 114	+ 102	+ 158	+ 10	+ 83

## Heutige Berliner Kassa-Kurze:

4% Deutsche Reichs-Anl.	103.00	Dortmunder Union abg.	61.90
3 1/2% „ „	96.50	Gesellschaftlicher Bergw.	188.30
4% Preuß. Konsols	103.50	Glauziger Zucker	165.50
3 1/2% „ „	96.50	Hamburg Amerika Paket	117.70
Diskonto Kommandit	189.—	Harpener (1200, 1000)	193.40
Deutsche Bank	241.90	Hartmann	185.20
Dresdner Bank	150.50	Laurahütte	196.—
Reichs-Credit	168.50	Nordb. Lloyd	87.50
Sächsische Bank	148.75	Phönix	171.70
Reichsbank	147.80	Schudert	122.70
Canada Pacific Shares	175.90	Siemens & Halske	206.25
Holländ. u. Ohio Shares	113.50	Oester. Noten (100 R.)	85.40
Ug. Electr. Wks.	229.40	Russ. Noten (100 R.)	215.10
Böhm. Kupf. u. Zinn	225.40	Russ. London	20.44
Chemnitzer Werkzeugm.	97.50	Russ. Paris	81.30
Dtsch.-Luxemburger	181.—		

Belout-Diskont 1 1/2%. — London: fest.

## Wetterwarte.



## Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 22. April:  
Wichtige nordwestliche Winde; allmähliche Aufhellung; Abkühlung bis zu Nachtfrösten; vorwiegend trocken.



**Kirchennachrichten.**  
 Sonntag, den 22. April.  
 8 Uhr: Gottesdienst in der  
 Kirche des H. P. Bartholomäus.

Sie die unglücklich unserer Neben-  
 manns Gerechtigkeit und das gebrauchten  
 schweben Gefährde und Gratulationen  
 sagen allen Verwandten, Nachbarn  
 und Bekannten, meinen wertigen  
 Göttern Kameraden des H. P. Bartholomäus  
 werden nochmals den

berühmten, anfrichtigen Dank.  
 Gröba, 14. April 1909.  
 Hermann Gaste und Frau.

Der heutigen Nummer  
 d. Bl. liegt, soweit die  
 eingelaufenen Exemplare reichen, ein  
 Prospekt, betr. die 15. Geld-Unter-  
 richtung des Deutschen Patriotenbundes  
 Leipzig, bei.

Schlafstelle frei Wilhelmstr. 12, 3.  
 Möbl. Zimmer u. v. Schlafst. 17, 1.  
 Schlafstelle frei Hauptstr. 10, 1. Et.

**Einm. möbl. Zimmer**  
 an unabhängigen Herrn zu vermieten  
 Goethestraße 7, v.

**Kleine Stube und Kammer**  
 für einzelne Frau per sofort oder  
 später zu vermieten Parkstr. 9.

**Möbl. Zimmer**  
 zu vermieten Hauptstr. 24, v.

**Ein schöner Pferdestall,**  
 2 Bögen (ev. für 3 andere Ställe  
 eingerichtet) mit Durcheinander und  
 Futterraum, ab 1. Juli zu verm.  
 Albertplatz Nr. 4.

**Geld-Darlehen, Ratenrückzahlung.**  
 Selbstgeb. Dieffner, Berlin  
 59, Belle-Alliancestr. 67. Rückporto.

**Gute sofort oder später**  
**8000 u. 2000 M.**  
 innerhalb der Brandkasse. Abr. u.  
 S R R in die Exp. d. Bl. erbeten.

**Eine Wirtschaftlerin**  
 oder unabhängige Frau in den  
 mittleren Jahren wird zur selbstständ.  
 Führung der Wirtschaft wegen Ver-  
 heiratung der jetzigen auf ein mittl.  
 Landgut gesucht. Adresse zu erfr.  
 in der Exp. d. Bl.

**Flachsticktickeninnen,**  
 nur geübte, sucht f. Lohn. Seimarbeit.  
 Kirchstr. Dresden, Steinstr. 10.

**Zimmermann**  
 sofort gesucht. Röhler, Reichenstr.

**Sg. zuverl. Kutsher**  
 für Dogart sofort gesucht.  
 Direktor Strider, Streife a. G.

**Suche zu sofortigem Eintritt**  
 einen zuverlässigen

**Steuermann,**  
 der einen Kahn von Rippen nach  
 hier selbst führen kann bei gutem  
 Monatslohn.

**Carl Schröder, Schiffseigner,**  
 Hirschmühle b. Wittin a. Elbe.

**Bootsbauer-Schiffs-**  
**Zimmermann.**  
 Redlicher Durche soll bei  
 kleinem Meister als Arbeiter  
 2 Jahre lang gegen Kost und  
 Logis untergebracht werden  
 (nur ev. als Beihilfe). Off.  
 Off. u. "Licht" an Gassen-  
 Rein & Bogler, Berlin W. 8.

**Malergehilfen**  
 werden für dauernd sofort gesucht.  
 Carl Hoffmann, Röhlich.

**Herrnenfahrrad,**  
 Max (1908), billig zu verkaufen.  
 Näheres bei G. Gasse,  
 Wettinerstraße 37.

**Für Wiederverkäufer!**  
**Jasmatzi-**  
**Cigaretten**  
 alle Marken.



**Günstiges Angebot**  
 für einzelne Personen.  
 Krankheitshalber soll ein am hies.  
 Platz seit 17 Jahren betriebenes  
**Kurz-, Galanterie-**  
**u. Spielwarengeschäft**  
 verkauft werden. Anzahl. 3000 M.  
 Offerten unt. N N 600 in die Exp.  
 d. Bl. Vermittlung verbeten.

**Wer verkauft**  
 sein Bestium, ab Wohn- oder  
 Geschäftshaus, hier ob. Umg. Off.  
 K 185 an Red. Kasse, Chemnitz, etc.

**Hausgrundstück**  
 mit Garten, passend für  
 landwirtschaftl. Maschinen-  
 Schloßerei usw., in der  
 Nähe Bahnhof Wilitz,  
 2-4000 M. Anzahlung, sofort zu  
 verkaufen. Näheres in  
 Camms Restaurant, Adersan.

**Neumelkende Ziege**  
 zu verkaufen in Langenberg Nr. 47.



**Oldenburger-Besermarsch**  
 Zucht- und Milchvieh.

Dienstag, den 27. April stelle  
 ich einen Transport beste, hoch-  
 tragende und fruchtbringende junge  
 Kühe, sowie jüngere und sprun-  
 gähige, prima oldenburger Zucht-  
 kullen im Hotel „Schäffischer Hof“  
 in Riesa zum Verkauf.

Otto Kramer, Nichtenberg (Elbe).  
 Mehr. Pferde, darunter 2 Blau-  
 schiffe, 5- und 6jährig, zu verkaufen  
 Dresden-R., Antonstr. 37, Stb. 1.

**Ueberzahl. Aderpferd,**  
 auch pass. für Handels-  
 mann, zu verkaufen  
 Peritz 42.

**Neumelkende Ziege u. 2 Ziegen**  
 zu verkaufen Kaiser Wilhelmplatz 5.

**Leichten Einspannerwagen**  
 verkauft Reiche, Reichen.

**Eisschrank**  
 verkauft billig Jäger, Adersan.

**Nähmaschine und ein Bett**  
 bill. zu verkaufen Goethestr. 79, 1.

Ein geb. Sofa, eine Ladens-  
 tafel, 2,25 lang, einen Küchens-  
 schrank verkauft spottbillig  
 Schloßstraße 13.

**11 geb. Räder,**  
 Opel, Wanderer, Nauman, Albi,  
 mit und ohne Freilauf, habe billig  
 mit Garantie abzugeben.  
**Adolf Richter.**  
 Verkauft auf großer Bahn beim  
 Kaufe gratis.

**Für Pferdebesitzer!**  
**Bequetschte Gerste**  
 empfiehlt zum billigsten Tagespreis  
 Oskar Reife, Obermühle.

**Bequetschte Gerste**  
 als Pferdefutter empfiehlt billigst  
**Gustav Starke.**  
 Guter, Gerste, auch auf Bohnen-  
 fütterung, wird angenommen. D. D.

**Neu! Neu!**  
**Edison-Theater**  
 — Wettinerstraße 20. —  
 Heute ganz neues großartiges Weltstadtprogramm.

1. Der Streifjäger. Drama.
2. Moderne Kunst. Humoristisch.
3. Der Blinde von Jerusalem. Drama.
4. Juden der Junge. Humoristisch.
5. Haus in Kustruh. Humoristisch.
6. Grenzpanorama der italienischen Riviera. Naturaufnahme.
7. Schmann und seine Frauen. Humoristisch.
8. Tonbild: Geburtstagsständchen bei Sahnemanns. Humoristisch.

Um gütigen Besuch bittet **Herrn Haupt.**

**Ortskrankenkasse Gröba.**

Die in letzter Generalversammlung ergänzten Vorschriften,  
 Krankmeldung, Arztbesuche etc. betr., sind den Arbeitgebern zwecks  
 Aushanges ausgehändigt worden. Sie können aber noch an der  
 Kassenkassette und bei Unterzeichnetem eingesehen, bezw. entnommen werden.  
 Als Zahnarzt ist jetzt nur Herr Dr. Gräntzthal, Riesa, zu-  
 rüchig.  
 Gröba, den 20. April 1909. **Rob. Senzel, Vors.**

**„Ferramat“**  
 ist der Name der seit 45 Jahren sich millionenfach glänzend bewährten  
 Dr. Stockmanns Eisenpillen, überraschende Erfolge bei großen Blut-  
 verlusten, bei Bleichsucht, Blutarmut, Schächel M. 1.50. Herzlich  
 empfohlen und verordnet. In allen Apotheken zu haben.  
 Eisen 0,085 g, Kohlehydr. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.  
**Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“**  
 Reichenbach i. S.

Von Sonnabend, den 24. April ab  
 steht wiederum ein feischer Transport  
**Ardenner und Lütticher**  
**Arbeitspferde**

in besonders großer Auswahl bei mir in Oshah zum Verkauf.  
**Osohah,**  
 Fernspr. 42.

Bestern abend entschloß nach kurzem Krankenlager  
 sanft und ruhig in Dresden unser guter Vater, Schwieger-  
 und Großvater,  
**Herr Leberecht Dietrich**  
 im 82. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzhaft an  
 Dresden und Langebrock, am 20. April 1909  
 Familien Selter und Müller.  
 Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittags 4 Uhr  
 auf dem Friedhof in Gröba.

**Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Brennholz**  
 in allen Preislagen empfiehlt billigst  
**G. J. Förster.**

**Gechwüre,**  
 Flechten, Anschläge, Furunkel,  
 Hautgeschwüre, Hautunreinig-  
 keiten. Man wende „Opso“, Pech-  
 pfaster, Schächel 30 u. 60 Pf., an.  
**A. B. Hennicke, Drog.**

**Nur 10 Tage lang**  
**loffen schönkraft. Stroheile**  
 nach 42 M. Preise dann höher.  
 Bezirksamt. Radenbüttel (Sachf.)

**Ein Damenrad,**  
 hoch, mit Freilauf, Seidel & Rau-  
 mann, ein paar mal gefahren, ver-  
 kauft preiswert Goethestr. 32, p. 1.

**Lager und Vertrieb**  
 zu Original-Fabrikpreisen durch  
**Paul Starke**  
 am Albertplatz.

**Neu! Neu!**  
**Edison-Theater**  
 — Wettinerstraße 20. —  
 Heute ganz neues großartiges Weltstadtprogramm.

1. Der Streifjäger. Drama.
2. Moderne Kunst. Humoristisch.
3. Der Blinde von Jerusalem. Drama.
4. Juden der Junge. Humoristisch.
5. Haus in Kustruh. Humoristisch.
6. Grenzpanorama der italienischen Riviera. Naturaufnahme.
7. Schmann und seine Frauen. Humoristisch.
8. Tonbild: Geburtstagsständchen bei Sahnemanns. Humoristisch.

Um gütigen Besuch bittet **Herrn Haupt.**

**Ortskrankenkasse Gröba.**

Die in letzter Generalversammlung ergänzten Vorschriften,  
 Krankmeldung, Arztbesuche etc. betr., sind den Arbeitgebern zwecks  
 Aushanges ausgehändigt worden. Sie können aber noch an der  
 Kassenkassette und bei Unterzeichnetem eingesehen, bezw. entnommen werden.  
 Als Zahnarzt ist jetzt nur Herr Dr. Gräntzthal, Riesa, zu-  
 rüchig.  
 Gröba, den 20. April 1909. **Rob. Senzel, Vors.**

**„Ferramat“**  
 ist der Name der seit 45 Jahren sich millionenfach glänzend bewährten  
 Dr. Stockmanns Eisenpillen, überraschende Erfolge bei großen Blut-  
 verlusten, bei Bleichsucht, Blutarmut, Schächel M. 1.50. Herzlich  
 empfohlen und verordnet. In allen Apotheken zu haben.  
 Eisen 0,085 g, Kohlehydr. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.  
**Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“**  
 Reichenbach i. S.

Von Sonnabend, den 24. April ab  
 steht wiederum ein feischer Transport  
**Ardenner und Lütticher**  
**Arbeitspferde**

in besonders großer Auswahl bei mir in Oshah zum Verkauf.  
**Osohah,**  
 Fernspr. 42.

Bestern abend entschloß nach kurzem Krankenlager  
 sanft und ruhig in Dresden unser guter Vater, Schwieger-  
 und Großvater,  
**Herr Leberecht Dietrich**  
 im 82. Lebensjahre. Dies zeigen schmerzhaft an  
 Dresden und Langebrock, am 20. April 1909  
 Familien Selter und Müller.  
 Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittags 4 Uhr  
 auf dem Friedhof in Gröba.

**Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Brennholz**  
 in allen Preislagen empfiehlt billigst  
**G. J. Förster.**

**Gechwüre,**  
 Flechten, Anschläge, Furunkel,  
 Hautgeschwüre, Hautunreinig-  
 keiten. Man wende „Opso“, Pech-  
 pfaster, Schächel 30 u. 60 Pf., an.  
**A. B. Hennicke, Drog.**

**Nur 10 Tage lang**  
**loffen schönkraft. Stroheile**  
 nach 42 M. Preise dann höher.  
 Bezirksamt. Radenbüttel (Sachf.)

**Ein Damenrad,**  
 hoch, mit Freilauf, Seidel & Rau-  
 mann, ein paar mal gefahren, ver-  
 kauft preiswert Goethestr. 32, p. 1.

**Max Berner**  
 Bandagist,  
 Hauptstraße 65  
 empfiehlt  
 sein großes Lager aller Arten  
**Bruchbänder,**  
 gut passend und in den schwierigsten  
 Fällen Hilfe bietend.  
 Bruchbänder ohne Feder, vorzüg-  
 licher Sitz, angenehmes Tragen,  
 Leibbänder für Unterleibschmerzen,  
 Rabelbrüche, Wandererriemen, Gänge-  
 bauch (System Dr. Osterlag). Auch  
 werden die Bänder nach Maß sach-  
 gemäß angefertigt. Vorkaufsaus-  
 lagen, Monatsbinden u. Gürtel,  
 Gummiröhren, alle Arten  
 Gummis, Schlauch, Planen,  
 Reinenz, Wulst u. Gaze-Bänder,  
 Seidenstrümpfe, Spritzen, Selbst-  
 leuchtender, Spaltlinsen, Luftkissen,  
 Strohbetten. Reparaturen  
 schnell und sorgfältig.

**Möbel**  
 Holzmöbel, Matratzen,  
 kompl. Ausstattungen  
 kaufen Sie gut und billig  
 mit langjähriger Garantie bei  
**Adolf Richter, Riesa.**  
 3 Ausstellungssäle.  
 Eingang nur Hauskur,  
 Hauptstraße 60.

**Hederich-**  
**spritzen**  
 mit Vitriolantioxidapparaten, neueste  
 Bauart, zu außerordentlich billigen  
 Preisen, prima grünes Eisenvitriol  
 in Fässern.  
**Ludwig Hollandt, Weitzen.**

**Ueber Nacht**  
 trocknenden Bernstein-  
**Fussbodenlack**  
 empfiehlt  
 Farbenhdlg. Paul Kischel Nachf.  
 Kaufe

**junge Tauben,**  
 jedes Quantum, und zahlr. für gute  
 Ware hohe Preise.  
**Clemens Bürger,**  
 Wild-, Geflügel- und Fischhandlung,  
 Kaiser Wilhelmplatz.

**Schellfisch**  
 ohne Kopf und großmittel trifft  
 morgen Donnerstag früh ein.  
**Paul Jähmig, Goethestr. 5a.**

**Bachholderjaft**  
 in Dosen zu 60 Pfg. und 1 Mart  
 empfiehlt Drogerie A. S. Gennide.

**Baldschlöchen Höderau.**  
 Morgen Donnerstag früh  
**Schlachtfest.**

**Schades Restaurant.**  
 Morgen Donnerstag Schlachtfest.

**Starke's Konditorei**  
 und Café,  
 Wettinerstraße 29,  
 hält sich einem geehrieten Publikum von  
 Stadt und Land bestens empfohlen.

**Florett-Club.**  
 Donnerstag abend 9 Uhr Aus-  
 schußung im Café Röhler.  
 Sonnabend abend 9 Uhr  
**Monatsversammlung**  
 im Stern.  
**D. V.**  
 Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.



## Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Wagen-Bericht. Sch. Berlin, 20. April 1909.  
Wie an jedem Sitzungstage nach den Ferien, so erregte sich auch die heutige Beratung nur spärlichen Interesses der Reichstagsabgeordneten. Den Herren, die heute ihren Osterurlaub bereits beendet hatten, wurde gleich zu Beginn der parlamentarischen Arbeit eine fünf Druckseiten umfassende Tagesordnung vorgelegt. 65 Petitionen fanden zur Beratung. Deren überaus große Zahl wird ohne Debatte erledigt. Bei einer Eingabe zahlreicher Kommunen um Prolongation des Termines für den Wegfall der kommunalen Oktrois auf Getreide, Molkereiprodukte, Vieh und Fleisch gibt es eine anregende Debatte, die die ganze Sitzung füllt. Nach § 13 des Zolltarifgesetzes sollen diese Oktrois am 1. Januar 1910 aufhören. Die Petenten wünschen Verschiebung des Termins bis 1917. Ein Antrag Wölzels, eines Hospitanten der Nationalliberalen, will Aufschub bis 1914 im Gegensatz zu der Beschlußfassung der Kommission, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Vom Zentrum erklärt sich der Abgeordnete Pfeiffer aus Opportunitätsgründen für ein weiteres Bestehenlassen des Oktrois. Dr. Wagner von den Konservativen weist auf die Schwierigkeiten hin, in die manche Städte bei Wegfall des Oktrois gerade jetzt kommen würden, wo sie große Ausgaben für Beamtenaufbesserungen zu machen hätten. Auch der freisinnige Marx bekräftigt die Petition, gegen die geschlossen — bis auf Naug — die freisinnigen Parteien und die Sozialdemokratie sind. Im Gegensatz zu

seinem Fraktionskollegen Wölzel plaidiert der Führer der Nationalliberalen Basser mann lebhaft dafür, man solle es bei der Bestimmung des § 13 des Zolltarifgesetzes lassen. Die Vertreter des bayerischen und sächsischen Bundesrates treten für den Antrag Wölzels ein, ebenso der Nationalliberale Selzge. Mit der ihm eigenen Lebhaftigkeit wendet sich der Freisinnige Gotthein gegen die Befürworter der Petition. Mit erdrückender Mehrheit sei im Jahre 1902 die Aufhebung des sächsischen Oktrois beschlossen worden. Der Reichstag solle seine eigenen Beschlüsse achten. Inzwischen ist ein Antrag auf namentliche Abstimmung über den Antrag Wölzel und den Kommissionsantrag eingelaufen. Der preussische geheime Finanzrat Struß tritt in langen Ausführungen der Ansicht seiner Bundesratskollegen aus Bayern und Sachsen bei, da die Aufhebung des Oktrois für die beteiligten preussischen Gemeinden ziemlich allgemein ein hartes Ansehen der Steuer-schraube nach sich ziehe. Der Antrag Wölzel wolle den § 13 des Zolltarifgesetzes ja nicht beseitigen. Der Konservative Pauli-Potsdam erklärt sich namens des größten Teils seiner Freunde gegen den Antrag Wölzel. Die Kommunen hätten Zeit genug gehabt, sich auf die Aufhebung der Oktrois vorzubereiten. Eine Tonart scharfer schließt sich der Sozialdemokrat Hildenbrand dem konservativen Redner an. Der 79-jährige Prälat Venber gibt in langen, pathetischen Kraftworten seiner Entrüstung über den verfassungswidrigen § 13 Ausdruck, im Hause stille Heiterkeit erregend. Noch eine ganze Weile geht die Debatte weiter. Nach Herrn Gotthein hält der Sozialdemokrat Stolte eine regelrechte Jolitarifrede. Morgen wird über die Petition namentlich abgestimmt werden.

Die Abstimmung wird die meisten Fraktionen in zwei Teile trennen, so daß man nicht voraussagen kann, ob der Antrag Wölzel Annahme finden wird.

## Die Revolution in Konstantinopel

lockt dem Sultan Abdul Hamid seinen Thron.

Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan auf dringende Vorstellung des gesamten Kabinetts nach anfänglicher Weigerung schließlich in die Abdankung eingewilligt, wenn sein Leben garantiert werde. Die Abdankung Hamids und die

### Thronbesteigung Mehmeds Effendi

dürfte heute amtlich verlautbart und zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

Der zum Nachfolger Abdul Hamids ausersehene Prinz Mohammed Reshad Effendi ist am 8. November 1844 in Konstantinopel geboren und als ältester Bruder des bisherigen Sultans nach der Ueberlieferung und nach der Verfassung der rechtmäßige Thronfolger. Er hat, wie alle Osmanischen Prinzen, ein freudloses Leben geführt, da er bis vor kurzem als Gefangener im Palast von Dolmabahische am Bosporus unter strenger Bewachung leben mußte. Erst im August vorigen Jahres gelang es, unter dem Einfluß des zur Herrschaft gelangten Jungtürkentums, den Sultan mit seinem Bruder offiziell zu verabschieden. Abdul Hamid empfing damals feierlich den Besuch des Thronfolgers und ließ ihn zum Handkuß zu. Damit war die rechtmäßige Nachfolgerschaft Mohammed Reshads öffentlich proklamiert, doch tauchten schon wenige

## Reinige Dein Blut!

Frühlings-Blutreinigungstees.  
Die bekannten roten Tabletten sind zu haben bei Oskar Förster und Fr. Böttner.

## Bruteier.

Folg. reinrassig, von der Landwirtschaftl. anerz. und best. empf. Rauhhaunerrassen, gekübr. Wechelsner, weiß, gold und gelb Wheasdotter und w. Orpington, Stück 20 Pf., Schw. Minorca, weiße und reibhuhnfarbige Italtener, Stück 15 Pf., ferner Hühner, Peking und indische Laufenten, Stück 25 Pf., unt. Garantie für 80% Best. empf.

## Kuh- und Hühnergeflüchterei

Geyda (Post Braunsch.).  
Fedor Rändler.  
Versandt auch per Post, bin jederzeit Abnehmer von Junggeflügel zu gut. Preisen unter Vorzugung der schweren, weisse. Rassen.

## Wer schlechte Erfahrungen

mit anderen Malzkaffees gemacht hat, empfindet oft ein Vorurteil gegen alles, was Malzkaffee heißt. Wenn er aber hört, daß der echte Kathreiners Malzkaffee sich seit fast 20 Jahren bewährt hat und das tägliche Getränk von Millionen ist, wird er gern 10 Pfg. für 1/4 Paket anwenden. Dieser Versuch überzeugt ihn sicherlich, daß Kathreiners Malzkaffee ein vorzügliches und wohlschmeckendes Hausgetränk ist.

Kalkflüssiges Baumwachs, sowie in Stangen empfohlen. Drogerie A. B. Hennicke.

## Besten Thüringer Stückkaff

zum Bauen und Düngen, gemahl. Stückkaff, sowie gemahl. Kohlenkaff. Kaff empf. zu bill. Tagespreisen.  
Schraplauer Kalkwerke, AltengeseleWschaf, Halle a. S., Martinsberg 2.  
Chilo-Salpeter, Schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff, sowie sämtliche übrigen Düngemittel hält stets am Lager.  
Johann Carl Heyn.

## Die „Königin der Nacht“.

Sceroman von P. Hill.

18] Ich ging bis zur Ecke der Via Carlo Felice und blieb dort stehen; ich wartete etwa fünf Minuten und beobachtete den Torwächter, falls der Doktor nur hineingegangen war, um dem etwaigen Verfolger eine Nase zu drehen, er kam dann vielleicht wieder heraus und begab sich zu einem anderen Rendezvous. Da er sich aber nach dieser Zeit absolut nicht blicken ließ, so ging ich an dem Hotel vorbei und sah sofort, daß er nicht länger am Eingang stand. Dann ging ich auch in die Vorhalle hinein.

Sie werden nun meinen nächsten Schritt höher einschätzen, als er eigentlich verdient, denn obwohl er anscheinend recht schlau aussieht, war es in Wirklichkeit nur ein glücklicher Zufall und gründete sich auf die Information, die Sie mir selber gaben. Ich ging geradeswegs ins Bureau und fragte nach der Nummer von Mr. Bizards Zimmer.

„Allmächtiger Gott,“ rief ich, „wie kamen Sie denn dazu?“

„Das will ich Ihnen sagen. Aus Ihrer Bemerkung, Javertal hätte vorher schon mit Bizard in Verbindung gestanden, wünschte das aber geheim zu halten, — aus Bizards Erwähnung des „verfluchten Amerikaners“ und der „Gesahren“, von denen Sie mir neulich erzählten, erfuhr ich, daß er von meiner beabsichtigten Reise Wind bekommen haben mußte. Deshalb wollte er auf das Schiff, um seinem Freunde gegen etwaige Pläne meinerseits beizustehen. Zu dem Zwecke hatte er sein Billet im letzten Augenblick verfallen lassen, wie ich das auch tat, und war unter einem falschen Namen an Bord gekommen. Ich dachte dabei natürlich an den blinden Passagier, und wie er von Javertal aus seinem Versteck befreit worden war, denn nur dieser hatte den jungen Darzannore veranlaßt, in das Boot zu kriechen. Nun dachte ich mir sehr einfach, daß, — wenn ich Recht hätte, — Bizard nicht eher mit der Eisenbahn nachreisen und uns hier erreichen würde.“

Ich war darum auch gar nicht überrascht, als der Schreiber im Hotelbureau die Frage an mich richtete:

„Wer sind Sie, und warum wollen Sie das wissen?“

Ich sagte ihm — natürlich in italienischer Sprache — ich sollte dem Signor, der eben in Mr. Bizards Zimmer hinausgegangen war, einige Billets zur Oper besorgen, und man habe mir gesagt, ich möchte sie dort abliefern. Glücklicherweise kam es zu keinen weiteren Fragen, denn es erschien ein

Wast, der sich bei dem Schreiber nach etwas erkundigte; er wandte sich dem Fremden sofort zu und fertigte mich ab, indem er mir die Nummer des Zimmers nannte, — No. 14 im ersten Stock.

Ich fand das Zimmer auf der Haupttreppe in der Nähe des Treppenabganges, doch die Tür war geschlossen, und es waren zu viel Leute in den Korridoren, als daß ich am Schlüsselloch hätte lauschen können. Doch es war so dringend notwendig, die Unterredung anzuhören, daß ich alles wagte und mit einer Entschuldigung auf den Lippen in das nächste Zimmer trat, das ich zum Glück, wie ich erwartet hatte, leer fand. Ich kann Sie versichern, es dauerte nicht lange, da hatte ich mein Ohr an die Wand gelegt, die mich von No. 14 trennte.

Zu meinem großen Aerger war das Getöse zu dick, als daß ich die vollständige Unterhaltung hätte hören können, doch einzelne Namen und gewisse Sätze schnappte ich doch auf, die in Verbindung mit meinem früheren Verdacht den letzteren stark bestätigten.

Die ersten Worte, die ich vernahm, wurden von Bizard und zwar in seinem natürlichen Tone gesprochen: „Konstul merkwürdig eigenartig, aber wenn er sich einmal entschlossen hat, wird er auch nie auf den Gedanken kommen, daß er sich geirrt.“

Dann sagte Javertals Stimme nach einer Pause: „Alibi sehr leicht hergestellt. Ein Telegramm an Nathan, und die Sache ist besorgt.“

Worauf ich die Antwort vernahm: „Allo gut, machen wir es so, ich werde sofort an Bord gehen.“

Nach einer neuen Pause, in welcher ihre Worte nicht zu verstehen waren, erklärte Javertal: „Nero Masagni vom Kloster Santa Lucia ist unser Mann. Ein paar hundert Lire, und wir haben vor dem näselweisen Köppl Ruhe.“

Dann konnte ich wieder längere Zeit die Worte nicht verstehen, bis ich plötzlich folgende Phrasen aufging: Javertal: „Darzannore, nachdem wir Neapel verlassen.“

Bizard: „Wenn alles gut geht, könnte ich Sie in Alexandria treffen.“

Javertal: „Von Kennard nichts zu sehen.“

Bizard: Wohl ein Teil der Antwort auf die letzte Bemerkung.

„Sien Sie nicht so sicher, vielleicht kommt er in irgend einem Hafen, wo das Schiff anlegt, an Bord.“

Dann, Fortsetzer,“ fuhr Kennard fort, indem er sich von

dem Stroh erhob und mir die Hand freundschaftlich auf die Schulter legte, vernahm ich einen Satz — den letzten, den ich hörte, den ich Ihnen nicht wiederholen würde, wenn ich nicht Vertrauen zu Ihren Nerven hätte. Natürlich war ich nicht blind genug, um nicht zu bemerken, was einem jeden auf dem Schiffe aufgefallen ist, — Ihre Beziehungen zu der schönen Dame.“

„Großer Gott,“ rief ich, „also haben sich die Teufel doch gegen Mine verschworen. Ja,“ fügte ich hinzu, „Sie können mir ruhig alles sagen. Ich werde nicht wie ein Weib zu weinen anfangen.“

„Allo gut,“ sagte Kennard, „der letzte verstümmelte Satz, der mein Ohr erreichte, wurde von Javertal gesprochen und lautete:

„Der Fall Challenor muß auf der Fahrt von Alexandria nach Malta erledigt werden.“

„Und wir sind hier gestrandet,“ stöhnte ich, „aber sagen Sie mir doch, — ich wundere mich, daß ich Sie das nicht vorher gefragt — wie lange ist es her, seit man mich verhaftet hat?“

„Das geschah erst heute morgen,“ versetzte Kennard und fuhr dann fort, „Mut, Fortsetzer, Sie brauchen noch nicht zu verzweifeln, der Fall könnte viel schlimmer stehen. Wir wissen immerhin, daß der Streich, den sie gegen Lord Darzannore führen wollen, bis nach der Abreise des Schiffes von Neapel verschoben ist. Wir haben also wenigstens drei Tage vor uns, und um diese Zeit werden wir längst wieder auf der „Königin der Nacht“ sein. Der Fall Challenor aber, wie sie es höflich nennen, soll erst zur Ausführung gelangen, nachdem das Schiff Alexandria verlassen hat, und so haben wir noch einen weiten Spielraum, falls uns nirgends welches Mißgeschick in Neapel zustoßt. Doch lassen Sie mich mit meiner Geschichte zu Ende kommen. Nach den letzten Worten, die ich vernahm, hörte ich ein fortwährendes Gemurmel, das etwa eine Viertelstunde dauerte, dann das Schurren eines Stuhles, und eine Minute später wurde die Tür von Nr. 14 geöffnet, und es näherte sich jemand der Treppe. Ich stand an der Tür von Nr. 13 und sah, daß es ein großer Mann war, den man auch nicht einen einzigen Augenblick für Javertal halten konnte. Nebenbei bemerkt, war es ganz die Gestalt des blinden Passagiers und Stewards Enriquez. Javertal war offenbar zurückgeblieben, um, im Falle man sie beobachtete, nicht mit seinem Freunde zusammen gesehen zu werden.“

Fortsetzung folgt.



... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...

Am schlimmsten scheinen die Zustände in Syrien ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...

**Masjet Adana 5000 Personen getötet**

Verhältnismäßig friedlich scheint die ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...

**Kaufhausaffäre in Konstantinopel**

auslaufen zu wollen. Die Stimmung ist dort seit ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...

... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...

**Der Held der Jungtürken.**

Von Niaz Bey, der neben Enver Bey der vielgenannte ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...

gegen den Absolutismus einsetzte und die ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...

**Tagesgeschichte.**

**In der Angelegenheit der Reichsfinanzreform**

empfang der Reichskanzler gestern abend 6 Uhr im ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...

... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...

**Der Sprecher für den Bund der Industriellen**

Geheimer Kommerzienrat Wirth führte aus: ...  
 ... des Jahres 1908, Verhaftung von der ...



**Ein starkes Steigen**  
 zeigt fortwährend der Consum der  
**Jasmazi-Cigaretten**  
 Sie verdanken diese nachweisbare  
 Tatsache ihrer unerreichten Qualität  
 bei ausserordentlicher Preiswürdigkeit  
**Jasmazi-Dubec**  
 bekannt als die beste 2 1/2 Pfg. Cigarette

**Kufex** Hervorragend bewährte Nahrung.  
 Die Kindergedulde vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

**Belohnung.**  
 In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. wurden am Weiden  
 Größtlicher Kommunikationsweg jung angepflanzte Pappeln durch  
 Umbrechen vernichtet. Derjenige, welcher mir den Täter so nachweist,  
 daß ich selbigen gerichtlich belangern kann, erhält eine Belohnung von  
**50 Mark.**  
 Seerhausen, den 20. April 1909. H. Liebeskind.

**„Ozonit“**  
 Modernstes Waschmittel  
 — Deutsches Reichspatent —  
 Ist ein ganz neuartiges und eigentümliches  
 Waschmittel von überraschender Wir-  
 kung, dabei garantiert frei von Chlor und  
 allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.  
 Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver  
 (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

**KOHLENU. BRIKETS**  
 Kohlenkontor H. Ludewig  
 Elbstr. 1.



Industrie aufgestellt werden, indem das alle Staatsbürger und von den Begüterten alle ohne Ausnahme, also auch die Landwirtschaft gleichmäßig betrogen werden. Verbrauchern und Erbschaftsteuer (heinen und die einzig richtige Möglichkeit zu bieten, dem Reiche die erforderlichen Mittel zur dauernden Gesundung seiner Finanzlage zu verschaffen."

Hierauf sprach Graf Vincken für Württemberg, Geheimrat Engler für Baden und Professor Anshütz für Thüringen. Auf die Ansprachen erwiderte Reichskanzler Fürst Bismarck mit einer langen Rede, die von allen Anwesenden sehr beifällig aufgenommen wurde; besonders der Hinweis darauf, daß die Finanzreform noch in dieser Session erledigt werden müsse, wurde mit besonderer Genugthuung begrüßt. Ebenso fanden Ausführungen über die Erbschaftsteuer volle Zustimmung. Zum Schlusse erwiderte laute Bravo. — Der Reichskanzler unterließ sich dann mit den Abgeordneten, welche er sich nochmals vorstellen ließ. In dem angrenzenden Bismarckzimmer wurden Gespräche geführt.

Deutsches Reich.

Der Deutsche Kaiser hat den König Carol von Rumänien aus Anlaß seines siebenzigsten Geburtstages zum Königl. preussischen Generalfeldmarschall ernannt. Der Kronprinz hat dem König gestern von dieser Ernennung Kenntnis gegeben und ihm zugleich im Namen seines kaiserlichen Vaters einen Marschallstab überreicht.

In diesen Tagen wird mit der Begung eines Kabels Anden-Teneriffa begonnen werden. Das Kabel ist die erste Leitlinie des neuen Kabels, das die Deutsch-Südbamerikanische Telegraphengesellschaft nach Südamerika legen will und das in Pernambuco oder in Macao endigen wird. Von der Zwischenstation Teneriffa aus soll eine Verbindung mit der Westküste von Afrika hergestellt werden. Durch das neue Kabel werden sich die Gebühren für Trafnachrichten zwischen Brasilien und Europa um 60 Centimes für das Wort ermäßigen lassen.

Am 20. März hat der Kaiser erklärt Graf Kuno Moltke auf seinen Eid, daß er nicht homosexuell veranlagt sei. Die Beweisaufnahme war damit geschlossen. Oberstaatsanwalt Dr. Preuß beantragte nach längerem Plädoyer 600 Mark Geldstrafe gegen Harden. Der Vertreter des Nebenklägers Justizrat Sello stellte die Strafabschwächung dem Gerichtshof anheim. Der Verteidiger Justizrat Bernstein beantragte Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten, Maximilian Harden, wegen übler Nachrede im Sinne des Paragr. 186 des Reichsstrafgesetzbuches dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf 600 Mark Geldstrafe.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Ein Teil der ausländischen Presse will, wie auf Verabredung, die Legende aufrechterhalten, daß die Zustimmung der russischen Politik zur gütlichen Erledigung der Amerikaner von Bosnien und der Herzegowina die Folge eines von Deutschland ausgeübten Druckes gewesen sei. Wieder und wieder wird behauptet, ein Brief Sr. Majestät des Kaisers an Seine Kaiserliche Hoheit den Kaiser Nikolaus habe die Entscheidung herbeigeführt. Der Korrespondent des „Standard“ in Petersburg hat sich sogar den Anschein gegeben, als sei er in den Stand gesetzt, über den Inhalt dieses Briefes genaue Angaben zu machen. Dies Spiel mit Tatsachen, die in Petersburg so gut bekannt sind wie in Berlin, nötigt uns, folgendes festzustellen: 1) Die entgegenkommenden Erklärungen Russlands auf den deutschen Vorschlag zur Lösung der in der Amerikanfrage bestehenden Schwierigkeiten wurden in Unterredungen des Ministers Iswolski mit dem deutschen Botschafter Grafen Pourtales am 20. und 23. März abgegeben. 2) Am 21. März richtete Kaiser Nikolaus an Kaiser Wilhelm ein Telegramm über die Orientfrage. 3) Am 27. März ging die telegraphische Antwort Kaiser Wilhelms auf dieses Telegramm nach Petersburg ab. Aus diesen Taten ergibt sich, daß die Annahme des deutschen Vorschlags durch Russland, und zwar unter Anerkennung der friedlichen und freundlichen Absicht unseres Schrittes, schon seit mehreren Tagen erklärt war, bevor das Antworttelegramm Kaiser Wilhelms

nach Petersburg abging. Der Brief, nach dem „Standard“ als Inhalt des nichtbestehenden Briefes Kaiser Wilhelms angeht, enthält das Telegramm nicht. Das Telegramm erwähnte nichts davon, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland mit der neuen Politik der britischen Freundschaft nicht vereinbar seien. Ebenfalls findet sich in dem Telegramm irgend eine Andeutung darüber, daß Russland sich entweder an England anschließen und verfassungsmäßige Maßnahmen einschlagen, oder zur gefängerten Faust und zur Selbstherrschafft in ihrer vormaligen Freiheit zurückkehren müsse.

Russland.

Die Intrigen der Hofkamarilla gegen Stolypin haben ein vollkommenes Mißgelingen erlitten, nachdem über das Finanzprojekt des Stats des Marinegeneralstabes eine Einigung erzielt ist. Stolypin bleibt und mit ihm auch das Kabinett. Fürst Werschtchagin plädiert in seinem Gesandnis für ein Bündnis mit Deutschland und greift den Kurs der russischen auswärtigen Politik heftig an, in dem Iswolski durch die Slavomanie der russischen Presse hineingetrieben sei. Stolypin verweist, daß Russland den japanischen Krieg nur England verdanke. Von Frankreich sei niemals Hilfe zu erwarten. Für Russland sei ein Bündnis mit beiden Staaten höchst illusorisch, nur in einem Anfälle von Geistesstörung könnten die Slawen Russland gegen die deutsche Rasse hegen und es in einen Krieg zu drängen versuchen um dem einzigen Staat, dessen Russland benötige. Der Slavomanie-Wahnsinn Iswolskis sei so heftig, daß er eine illusorische franko-englische Gemeinsamkeit geschaffen, dadurch Deutschland entfremdet und aus Russlands autokratischer Politik einen Vulkan gemacht habe.

Rumänien.

Alle Blätter besprechen in begeisterten Artikeln den Besuch des deutschen Kronprinzen in Rumänien. „Independance Roumaine“ schreibt: Der Besuch des Kronprinzen in Rumänien in zweifacher Hinsicht wert, er ist eine dem Lande erwiesene große Ehre und eine Huldigung für König Carol, da mit dem Besuche das deutsche Kaiserhaus an der Feier des 70. Geburtstages des rumänischen Herrschers teilnimmt. Unter der gelehrten Leitung eines Hohenzollern erwarb die rumänische Nation ihre Freiheit und nationale Würde, nahm das Land einen von den größten Optimisten nicht erwarteten Aufschwung. Rumänien weiß, welchen Anteil Deutschland durch seine während 40 Jahre geleistete lokale und feste Beihilfe an seiner außerordentlichen Entwicklung hat. Der Kronprinz, der Fortsetzer einer Familie von Staatsgründern, kommt zu uns und wird den der Tradition der Hohenzollern treuen König begrüßen, der seinerseits mit der Unterstützung Deutschlands das Königreich gegründet hat, das berufen ist, im östlichen Europa ein Element der Fortschritte zu bilden. Das rumänische Volk heißt den Kronprinzen von ganzem Herzen willkommen.

Persien.

Aus Teheran sind neue, äußerst beunruhigende Meldungen nach Petersburg gelangt. Unter anderem soll die hungerleidende Bevölkerung beschlossen haben, in allerhöchster Zeit das russische und englische Konsulat anzugreifen. Auf die Vorstellungen der englischen Regierung ist der Statthalter von Kaukasien beauftragt worden, unverzüglich eine genügende Truppenabteilung nach Teheran zu senden, um die Vorstellungen der englischen Untertanen zu erfüllen, die Zufuhr von Brodiant herzustellen und zugleich einen sicheren Verkehr zwischen Teheran und Gussa anzuregieren. — Eine weitere Nachricht besagt: Die christliche Bevölkerung rüht sich zum Selbstmorde. Die englischen Untertanen wandten sich telegraphisch an den Staatssekretär Grey mit der Bitte, Maßnahmen zu ihrem Schutze zu ergreifen. Infolge der kritischen Lage versammelten sich die Russen in ihrem Konsulate. Die Wajars, die englische und russische Bank sind geschlossen. Gekorn machten die Fikals einen Ausfall, um sich der Brodorräte zu bemächtigen. In Karakum wird schon gekämpft. Der amerikanische Missionar

Weswille, der an der Spitze eines Lokal-Comitès ging, ist getötet worden. In Teheran ist kein Brot vorhanden. — Es drohen blutige Krawalle.

Aus aller Welt.

Man hat: Einer Hochseemeldung zufolge ist der Dampfer „Asia“, von Havanna nach Bremen und Kopenhagen unterwegs, an der Südseite von Goodwinland auf Grund geraten. Nach einer späteren Meldung ist der Dampfer bereits wieder flott geworden. — Ein Dampfer: Der Dampfer „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie, von New York kommend, geriet in der vorletzten Nacht auf der Untersee auf Grund. Er liegt ziemlich hoch fest. Alle Abbringungsversuche waren bisher vergeblich. Zahlreiche Schlepper und Leichter sind amwesend, um die Ladung zu leichtern. Die Passagiere wurden bereits gelandet. — An der östlichen apulischen Küste sind in der Umgebung von Catanzaro gewaltige Feuerschwärme erschienen. Die Regierung entsandte Beamte mit Saugmaschinen, um die Plage zu bekämpfen. — Aus Furcht vor Strafe wegen Nachbergehens erschloß sich in Erfurt der Einläufig-Freiwillige Wächter. — Der Wind brachte gestern Schwefelstaub aus Sizilien nach Marseille und Umgebung. — Der Kaiser hat zur Wiederherstellung der Gedächtnisstätte auf dem Schlachtfelde bei Tannenberg ein Gedenkgeld von 5000 Mark bewilligt. — In Danzig wurde der Wirtschaftsbefehl durch den Hufschlag eines Pferdes getötet. — Der Pariser Finanzattaché der Vereinigten Staaten William Bainbridge, der sich in Paris durch einen Schuß das Leben nahm, hat die Tat in einem Anfall von Neurosen begangen. — Die Vertriebsergebnisse der 16 deutschen Krematorien, die im März v. J. 346 Feuerbestattungen übernommen hatten, verzeichnen im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres 428 Verbrennungen, d. h. 82 gleich 23,7 v. H. mehr.

Vermischtes.

Besonders Verbrecherpech hat ein Mann gehabt, der in London auf der Straße arretiert wurde. Er heißt John Credwick, ist 40 Jahre alt und wurde vor einiger Zeit in Rhodesia wegen Urkundenfälschung zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Zur Abmilderung seiner Strafe sollte er mit der Eisenbahn von Ewell nach Salisbury transportiert werden. Auf dem Transport aber gelang es ihm, ihm dem mit einer Geschwindigkeit von 20 englischen Meilen die Stunde fahrenden Eisenbahnzug zu springen, obwohl seine Beine gefesselt waren. Er fiel glücklicherweise ohne sich den geringsten Schaden zu tun. Die Flucht wurde nicht gleich bemerkt, und als der Zug hielt und man den Verbrecher suchte, war es ihm bereits gelungen, sich in Sicherheit zu bringen. Die eisernen Fesseln an den Füßen hatte er mit Steingiebeln gesprengt. Bald darauf traf er einen freundlichen Samaritaner, den ihm Geld und vor allem eine Pflume gab, damit er sich gegen die wilden Tiere, hauptsächlich Löwen, verteidigen könne. Und nun machte sich Credwick auf den Weg nach Boma im Kongofreistaat. Es war ein „Spaziergang“ durch das wilde Afrika, eine Strecke von 1500 englischen Meilen. Fünf Monate dauerte der Marsch, in dessen Verlauf Credwick mehr als einen Strauß mit seinen Tieren anzuschauen hatte, von deren Fleisch er auch lebte, wenn es Biegel nicht zu erlegen gab. Und so erreichte er Boma, tauchte die Fesseln, die von seiner Gefängnisstrafe noch übriggeblieben waren, gegen einen anständigen, grauen Anzug ein und löste ein Schiffsbillet nach Antwerpen. Von dort fuhr er nach London, in der Ueberzeugung, daß ihn dort niemand erkennen würde. Am zweiten Tage nach seiner Ankunft spazierte er Leman Street, Whitechapel, entlang, als er von Detektiv-Jnspektor Belcher angehalten wurde, der ihm auf den Kopf zusagte, der entsprungene Sträfling aus Rhodesia zu sein. Der Mann leugnete zuerst, aber

Gehrte Hausfrauen!

Bamf  
Gratis

Wir wissen, daß jeder, der nur einmal unseren vorzüglichen Malzkaffee getrunken hat, keinen anderen Malzkaffee mehr trinkt und weil wir so überzeugt sind von der hervorragenden Qualität unseres „Bamf-Malzkaffee“, so lassen wir zurzeit

in jeder Familie von Riesa und Umgegend eine Probe „Bamf“ verteilen, damit Sie sich selbst überzeugen können, daß Bamf-Malzkaffee nicht den widerlich süßlichen, weichlichen Malzgeschmack anderer Malzkaffees hat, sondern den gewünschten herzhaften, aromatischen kaffeeähnlichen Geschmack.

Zum Mischen mit Bohnenkaffee

eignet sich Bamf am besten, während der Malzgeschmack anderer Malzkaffees den Geschmack des Bohnenkaffees verdirbt.

Bamf-Malzkaffee wird von der seit 1872 bestehenden Breslauer Aktien-Malz-Fabrik, einer Weltfirma ersten Ranges, nach besonderem Verfahren hergestellt. — Es ist das Beste, was überhaupt zu fabrizieren möglich ist. —



Der Name Bamf ist aus den Anfangsbuchstaben der 4 Worte zusammengesetzt, welche die Firma Breslauer Aktien-Malz-Fabrik bilden.



